

Zwei Brücken und ein Tunnel geplant

IGM GmbH & Co. KG

„Wir brauchen Platz“, sagt Michael Groß. Der Geschäftsführer des Medarder Fassadenbauers IGM berichtet, dass sein Unternehmen in den kommenden Jahren Investitionen im „hohen zweistelligen Millionenbereich“ plant.

Unter anderem sind zwei Brücken geplant, die das Werk 2 mit dem dann neuen Werk 3 verbinden sollen. Außerdem wird ein Tunnel gebaut. Durch ihn sollen Bauteile von Werk 2 ins Werk 3 transportiert werden. Die neue Halle hat beträchtliche Ausmaße. Geschäftsführer Groß spricht von 60 mal 320 Metern. Benötigt wird das neue Fabrikgebäude für die Produktion und die Logistik. Es soll auf dem ehemaligen Areal der Firma Greiner in Medard entstehen. Ein weiteres Bauvorhaben soll voraussichtlich 2020 begonnen werden: ein 32 Meter hoher Turm. Er soll für Test und zur Montage von Bauteilen genutzt werden, sagt Groß.

IGM wächst seit seiner Gründung im Jahr 1999 stetig. Das westpfälzische Unternehmen beschäftigt rund 100 Mitarbeiter. Groß sieht momentan vor allem Bedarf in puncto Sicherheitstechnik, beispielsweise bei Fassadenelementen, die explosionshem-

mend sind oder Durchschüsse verhindern sollen. Dieser Markt sei bei den amerikanischen Streitkräften gefragt. IGM hat unter anderem explosionsichere Fassaden für die US-amerikanische Highschool gefertigt, die momentan in Kaiserslautern entsteht.

Der IGM-Geschäftsführer rechnet damit, dass künftig beim Bau von Einkaufszentren diese Sicherheitstechnik immer häufiger zum Einsatz kommt. Sein Unternehmen sei dafür gut aufgestellt. In den kommenden fünf Jahren hat man sich bei IGM das Ziel gesetzt, den Umsatz von jährlich derzeit 30 Millionen zu verdoppeln. Der Fassadenbauer bildet auch Lehrlinge in technischen und kaufmännischen Berufen aus, berichtet Groß. Er wirbt mit „herorragenden Bearbeitungszentren und Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Konstruktion“ um junge Leute. Es werde immer schwieriger, die ausgeschriebenen Lehrstellen zu besetzen. Dabei hätten die Azubis durchaus gute Perspektiven, so der IGM-Geschäftsführer. „Wir würden noch mehr Auszubildende einstellen, wenn wir welche hätten.“ (ag)

 www.igmfassaden.de

Alt-Präsident feiert 75. Geburtstag

Dr. Axel Wiesenhütter

Am 8. November feiert Dr. Axel Wiesenhütter seinen 75. Geburtstag. Wiesenhütter war von 1988 bis 2004 IHK-Präsident und engagierte sich 26 Jahre lang in der IHK-Vollversammlung, der er noch als Ehrenmitglied angehört.

Der promovierte Chemiker übernahm 1970 die technische Betriebsleitung der Kaiserslauterer Schuster und Sohn KG. Ab 1973 war er als Geschäftsführer der Schuster & Sohn Handelsgesellschaft mbH tätig. Sein großes ehrenamtliches Engagement geht über die Belange der Wirtschaft hinaus. So war er unter anderem als Ehrensensator bei der Universität Kaiserslautern, als Vorstandsmitglied im Kuratorium des Dombauvereins Speyer sowie bei der Sporthilfe Rheinland-Pfalz ehrenamtlich tätig. Für sein außerordentliches Engagement wurde ihm 1991 das Bundesverdienstkreuz am Bande und

1998 das Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



Dr. Axel Wiesenhütter (l.), der 17. Präsident in der Kammergeschichte, engagierte sich von 1978 bis 2004 für die IHK und wurde von seinem Nachfolger im Amt des Präsidenten, Willi Kuhn (r.), 2004 mit der IHK-Ehrenmitgliedschaft geehrt.

Mann+Hummel GmbH

Die Leser der Nutzfahrzeug-Zeitschrift „PROFI Werkstatt“ wählten Mann-Filter der Mann und Hummel GmbH mit Sitz in Ludwigshafen und einem Standort in Speyer zum zweiten Mal zur besten PROFI Werkstatt-Marke des Jahres 2016 in der Kategorie Filter. Veranstaltet wurde diese zweite Leserwahl vom Münchner HUSS-Verlag in Kooperation mit der Automechanik Frankfurt. Mann+Hummel ist ein Experte für Filtrationslösungen der internationalen Automobil- und Maschinenbauindustrie. 2015 erwirtschafteten weltweit über 16.000 Mitarbeiter an über 60 Standorten einen Umsatz von rund 3 Milliarden Euro.



@ www.mann-hummel.com

BASF SE

Die BASF SE baut am Standort Ludwigshafen eine Produktionsanlage für Acetylen. Nach ihrer Inbetriebnahme Ende 2019 wird sie die bestehende Altanlage ersetzen. Die neue Anlage wird über eine Kapazität von 90.000 Tonnen Acetylen pro Jahr verfügen. Etwa 20 Produktionsanlagen am Standort Ludwigshafen nutzen Acetylen als Ausgangsstoff für viele weitere Produkte und Wertschöpfungsketten, Beispiele sind Arzneimittel, Kunststoffe oder Textilfasern. Kunden von BASF nutzen diese Produkte in der Automobil-, Pharma-, Bau-, Konsumgüter- und Textilindustrie. BASF betreibt seit dem Jahr 2000 eine weitere Acetylen-Anlage am Verbundstandort in Geismar/Louisiana/USA.

@ www.basf.com